

Das Buch vom Leben und Sterben

# NOLDIN

## EIN DEUTSCHES SCHICKSAL

Dargestellt von  
**Franz Rucker**

189 Seiten. In Leinen 4 Mk. Erscheint am 24. September

Ⓢ Vorzugsangebot · Werbematerial Ⓢ

VERLAG ALBERT LÄNGEN

eines volksdeutschen Vorkämpfers

In der Zeit nach dem Krieg, als das Reich ohnmächtig, auf tausend Wunden blutend, im Inneren zerrissen war und die Gewaltverträge Stücke heften deutschen Landes abgetrennt hatten, stiegen in allen auslanddeutschen Gebieten aus der Tiefe des Volkstums Führer empor, in dieser Nacht ihrem Volke Vertrauen und innere Kraft gebend.

In Südtirol war Josef Noldin der erste dieser Vorkämpfer.

Noldin, der in Salurn, dem letzten deutschen Ort an der Sprachgrenze, seine sonnige deutsche Kindheit verlebte, und der als Kaiserjäger für die Heimat gekämpft, konnte es niemals verwinden, daß ein fremder Staat als neuer Herr des Landes der deutschen Bevölkerung alle Rechte nehmen wollte, die jahrhundertlang heilig und unzerstörlich gewesen waren. Keiner wachte besser als er, welche Gefahren dem Deutschtum seiner Landsleute drohten: Rechtslosigkeit gegenüber parteilichen Urteilen, obwohl doch die Siegermächte den Minderheiten den Schutz ihrer primitiven Volksrechte garantiert hatten; die Verhinderung jedes deutschen Unterrichts und der Zwang zur welschen Schule, um deutsche Kinder ihrer Muttersprache zu entfremden und dadurch die Einheit der Familie und das deutsche Leben zu zerstören.

So wurde Noldin zum Kämpfer: kein Aufwreger gegen die Besatzer, sondern eine reine Kraft seiner deutschen Heimat, ein unerbittlicher Verfechter ihres heiligen Rechts stand vor dem Tribunal in Trient, und der italienische Anwalt selbst war es, der darauf hinwies: „Ich sehe in Dr. Noldin nur den Vertreter einer Idee, der Idee der deutschen Schule, daß jedes Kind in seiner Muttersprache lesen lerne.“ Aber in diesem Mann mit dem reinen, gütigen Herzen und dem wunderbaren Will der Seele lebte ein starker Wille, und diesen Willen wollte man brechen. Einer Gefängnisstrafe folgte die Verbannung auf die Sträflingsinsel Lipari. Es mußte so kommen, denn Staat stand hier gegen Volk.

Erschütternde Tagebuchaufzeichnungen geben Bericht von dem Leben unter verdammten Italienern, im unerträglichsten, sengenden Klima, bei scharfer Bewachung. Nicht das Fieber, das ihn monatelang auf Lager warf, nicht die Drangsalierungen, sondern die Einsamkeit und das quälende Bewußtsein, die besten Männerjahre nutzlos zu verlieren, anstatt der geliebten Heimat eine Hilfe zu sein, zermürbten ihm die Lebenskraft. Mut und Wille aber blieben ungeboren. Der Aufforderung, um Begnadigung einzukommen, gab er die Antwort: „Ich will keine Gnade, sondern nur mein Recht!“

Als er nach zweijährigem Aufenthalt die Insel verließ, trug er den Todeskeim in sich. Doch selbst jetzt gönnte man ihm keinen Frieden. Die Ausübung seines Berufes wurde ihm verboten, eine zur Wiedererlangung seiner Gesundheit notwendige Reise ins Ausland verweigert.

So verzehrte sich Josef Noldin, und nach an seinem Grabe durfte kein deutsches Wort laut werden.

Noldins Opfergang für sein deutsches Volk in Südtirol, den dieses Buch schildert, wurzelt in einer tiefen, volksverbundenen Gläubigkeit, unerschütterlicher Rechlichkeit und ewigem Deutschtum. Sein Geist lebt in jedem deutschen Bauern Südtirols, der mit allen Fasern um den Heimatboden ringt, und in jedem deutschen Kind, das in verborgenen Stunden mühsam das Wort der Muttersprache lernen will.

Das ergreifende Buch seines Lebens und Sterbens, der deutschen Jugend gewidmet, ist sein Vermächtnis an alle Menschen deutscher Zunge!

GEORG MÜLLER MÜNCHEN